



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 24.06.2025 – Auszug aus Drucksache 19/7276 –

Frage Nummer 35 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Christian
Zwanziger**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, wird sie auf Landesebene an der kommenden TALIS-Studie (Teaching and Learning International Survey) der OECD teilnehmen (falls nein, bitte Gründe angeben), welche anderen Instrumente nutzt die Staatsregierung, um die datengestützte Personalentwicklung an Schulen voranzubringen und systemische Gründe für Überlastung aufzudecken, und wie haben sich die durchschnittlichen Fehlzeiten der Lehrkräfte an staatlichen Schulen in den letzten 10 Jahren entwickelt (bitte aufgliedern nach Schularten und unter gesonderter Angabe der Anzahl der begrenzt dienstfähigen Lehrkräfte)?

Antwort des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Die OECD-Lehrkräftestudie TALIS untersucht in regelmäßigen Abständen die Arbeits- und Lernbedingungen an Schulen. Die Frage nach einer deutschen Teilnahme an TALIS wurde seit 2005 mehrfach in den zuständigen KMK-Gremien (KMK = Kultusministerkonferenz) beraten. In diesem Kontext tauschen sich die Gremien auch darüber aus, inwieweit einzelne Länder Interesse an einer Teilnahme hätten. In der Vergangenheit hat Deutschland an der Studie nicht partizipiert. Mit Blick auf eine mögliche künftige Teilnahme deutscher Länder wird die Bildungsministerkonferenz zunächst einen Vertreter der OECD in die zuständigen KMK-Fachgremien einladen, der dort die Ergebnisse von TALIS 2024, deren Veröffentlichung für Oktober 2025 geplant ist, und die Konzeptskizze für TALIS 2030 vorstellen sowie mit den Gremienmitgliedern diskutieren wird. Auf Basis der daran anschließenden intensiven fachlichen Beratung wird Bayern zu gegebenem Zeitpunkt seine Entscheidung zur Teilnahme oder Nicht-Teilnahme gemeinsam mit den anderen Ländern treffen. Generell ist zu bemerken, dass im Zuge der Entbürokratisierungsoffensive in Bayern die Prämisse gilt, Erhebungen an den Schulen zu reduzieren und auf zusätzliche Erhebungen grundsätzlich zu verzichten. Dadurch sollen die Lehrkräfte und Schulleitungen entlastet werden und mehr Zeit für die pädagogische Kernarbeit zur Verfügung haben.

In Folge des Dialogformats „Zukunftswerkstatt Bildung in Bayern“¹ resultierte als ein wesentliches Vorhaben, in diesem Schuljahr den Fokus stärker auf die Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrkräften zu legen. So werden die Themen Resilienz, Achtsamkeit, Stressbewältigung oder Zeitmanagement noch intensiver in den Blick genommen.

¹ vgl. <https://www.zukunftswerkstatt-bildung.bayern.de/>

Seit mehreren Jahren unterstützt das Arbeitsmedizinische Institut für Schulen (AMIS-Bayern²) die staatlichen Schulen in arbeitsmedizinischen, arbeitspsychologischen und sicherheitstechnischen Fragestellungen. Arbeitsmedizinerinnen und -mediziner, Arbeitspsychologinnen und -psychologen sowie weitere Fachkräfte stehen für eine fundierte Beratung und Unterstützung der Schulleitungen und Lehrkräfte zur Verfügung, u. a. in Form individueller und gruppenbezogener Beratungsformate.

Zur persönlichen Begleitung können sich Lehrkräfte und schulische Führungskräfte an das Unterstützungssystem der Staatlichen Schulberatung wenden: Mehr als 3 000 Schulpsychologinnen, Schulpsychologen und Beratungslehrkräfte sind in Bayern an den Schulen vor Ort sowie an den regionalen Staatlichen Schulberatungsstellen für eine individuelle Beratung ansprechbar.

Die Staatliche Schulberatung stärkt die bayerischen Lehrkräfte sowie Schulleitungen insbesondere mit den LehrKraftStärken-Angeboten präventiv in ihrer psychischen Gesundheit. Fortbildungsangebote und Trainings dienen der fortlaufenden Professionalisierung und stärken in einer Belastungssituation durch die Aktivierung von Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten sowie durch die Erarbeitung von Lösungsstrategien.

Diese Unterstützungsangebote wurden und werden durch das Staatsministerium sukzessive mit großem Engagement ausgebaut: Aktuell sind rund 500 Schulpsychologinnen, Schulpsychologen und Beratungslehrkräfte mit entsprechenden Zusatzausbildungen (z. B. im Bereich der Supervision) in den bayernweit tätigen LehrKraftStärken-Teams verfügbar.

Daten zu Fehlzeiten von Lehrkräften werden seitens des Staatsministeriums nicht erhoben. Fehlzeiten der Beschäftigten des Freistaats Bayern (also nicht nur der Lehrkräfte) werden regelmäßig durch das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat in verschiedenen Differenzierungsebenen (z. B. Geschlecht, Besoldungs-/Entgeltbereiche, Ressort) erhoben und veröffentlicht, zuletzt im Juli 2024³.

² <https://www.lgl.bayern.de/arbeitsschutz/amis/index.htm>

³ vgl. https://www.stmfh.bayern.de/oeffentlicher_dienst/zahlen/Fehlzeitenbericht%202023.pdf